

In dieser Ausgabe lesen Sie ...

- *Besinnung (3 + 4)*
- *Brenz-Medaille für Prof. Gadesmann (5 - 6)*
- *Jugendkreis (7)*
- *News von den Kings Kids (8 - 10)*
- *Tanzkurs in Aichelberg (9 + 10)*
- *Kolumne (10 - 13)*
- *Stiften macht Sinn (14 + 15)*
- *Außenrenovierung der Schanbacher Kirche (16 + 17)*
- *Verabschiedung Diakonin Gesine Friedrich (17 + 18)*
- *Konzerte in der Feldkirche (19 – 21)*
- *Einladung Konfi-Elternabend (21)*
- *Veranstaltungen (22)*
- *Kasualien (23)*

*Ich wünsche dir
den Mut,
Neues zu wagen
und dich auch
Fremdem zu
öffnen.*

*Andere
Menschen,
andere Länder,
andere
Sprachen,
andere Sitten:*

*Sie erzählen
von Gottes Liebe
zur Vielfalt
und seiner
Phantasie
für das Leben.*

TINA WILLMS

Liebe Leserinnen und Leser,

„Gott nahe zu sein ist mein Glück.“ Die diesjährige Jahreslosung stellt einen eindeutigen Zusammenhang her zwischen Gottes Nähe und Glück. Aber ist das immer so? Gibt es nicht viele Menschen, die vor Gott lieber davonlaufen? Wie z. B. Jona. Jona hatte von Gott den Auftrag erhalten, nach Ninive zu gehen und dort den Menschen Umkehr und Buße zu predigen. Jona wusste ganz genau, was Gott von ihm wollte. Aber Gottes Wille machte Jona nicht gerade glücklich. Jona tat das Gegenteil und schiffte sich auf einem Schiff ein, das weit weg von Ninive segelte. Jona suchte sein Glück in der Ferne von Gott.

Wo suche ich mein Glück? In diesen Tagen, in denen der Ball wieder rollt, zieht mich dieses wunderbare Spiel an mit seinen Götterkämpfen und Heldensterben, mit seinen Gewinnern und Verlierern, mit seinen unmöglichen Höchstleistungen und eklatanten Fehlentscheidungen, mit seinen farbenfrohen Menschengesichtern, seinen Jubelgesängen und Enttäuschungstränen. Ob Gott im Fußballstadion ist und der besseren Mannschaft zum Sieg verhilft?

Wenn sie diese Zeilen lesen, dann wissen wir, welche Mannschaft den

Thron bestiegen hat und den Pokal in Händen hält. Aber noch werden Tipps abgegeben, Orakel befragt und Statistiken bemüht.

Wo suche ich Gott? Jedes Jahr wünsche mir aufs Neue, Gottes Nähe im Urlaub zu finden. Beispielsweise bei einem Strandspaziergang, wenn die Sonne in einem faszinierenden Schauspiel untergeht? Oder wenn ich einen Berggipfel erklettert habe und ich bei strahlendem Wetter die Welt von oben sehe? Solche Momente sind nicht nur für mich Glücksmomente. Manchmal meine ich, Gott zu spüren, wenn schöne Musik meine Seele berührt. Andererseits: Es gibt Orte, da kostet es mich schon eine gewisse Überwindung, diese aufzusuchen. Aber ich bin mir fast sicher: Gerade dort ist Gottes Nähe eher zu finden, als dort, wo ich meine Faszination, meine Ruhe und meinen Frieden habe.

In einem Pflegeheim zum Beispiel, in dem die demente Frau unermüdlich die drei unverständlichen Silben schreit. Auf dem Friedhof, auf dem die Tränen fließen und die Herzen versteinert sind und mir die

4 Besinnung

rechten Worte fehlen und nur noch eine Umarmung hilft. Oder in einem Krankenhaus, in dem Ärzte und Pfleger sich um das Heil von Patienten bemühen. Manchmal dürfte Gottes Nähe sogar in einem Gottesdienst zu entdecken sein – wenn der Alltag für einen Moment unterbrochen ist und für eine Stunde Ruhe einkehrt beim Singen und Beten und Hören auf Gottes Wort.

Zurück zu Jona. Der konnte vor Gott nicht davonlaufen. Gott hat ihn gefunden und auf dem Schiff aufgesucht. Das war für Jona nicht unbedingt ein Glücksmoment. Und als Jona dann sterben wollte und die Matrosen ihn über Bord warfen, da

hat Gott ihn im Bauch des Fisches gerettet. Da hatte Jona Zeit und Ruhe nachzudenken – zu sich und zu Gott zu finden. Da musste er vor Gott nicht mehr davonlaufen und stellte sich dem, was Gott von ihm wollte. Gott nahe zu sein.

Darum geht es eben im Leben und gewiss auch im Sterben.

Ich wünsche Ihnen in diesem Sinne Glücksmomente ob im Urlaub oder zu Hause. Mögen es jedenfalls Momente sein, in denen Sie Gottes Nähe als Glück empfinden können.

Ihr Pfarrer Jochen Keltsch

In eigener Sache: Redaktionstermine

Weihnachtsausgabe 12/2014:

Redaktionssitzung am Donnerstag, den 02.10.2014 um 19:00 Uhr im Gemeindehaus in Schanbach, Redaktionsschluss: **31.10.2014**

Brenz-Medaille in Silber für Professor Frieder Gadesmann

Die Brenz-Medaille in Silber ist die höchste Auszeichnung, die die Ev. Landeskirche in Württemberg Menschen für besondere Lebenswerke und Verdienste verleiht. Sie ist nach dem Reformator der Ev. Landeskirche in Württemberg benannt und wurde 1992 zum ersten Mal vom damaligen Landesbischof Theo Sorg an den damaligen Erzbischof von Canterbury, Dr. George Carey, verliehen. Zu den bisherigen Trägern der Brenz-Medaille in Silber gehören u. a. der Schriftsteller Albrecht Goes, Prof. Helmuth Rilling, der Gründer der Internationalen Bachakademie Stuttgart oder der Glasmaler Hans Gottfried von Stockhausen.



Am 12. Mai verlieh Landesbischof Dr. h. c. Frank Otfried July in einer kleinen Feierstunde die Brenz-Medaille in Silber an Prof. Frieder Gadesmann und würdigte damit vor allen Dingen, wie Prof. Gadesmann als Gründer und Kurator des Kunstkreises Aichwald e. V. „Kirche und Kunst zusammengeführt und ins Gespräch gebracht“ hat. Im November des Jahres 2004 organisierte Frieder Gadesmann im Ev. Gemeindehaus in Aichschieß zum ersten Mal die Ausstellung „Im Spiegel der Bilder“. Das war die Geburtsstunde des Kunstkreises Aichwald. Einmal im Jahr hielt damit graphische Kunst von

internationalem Rang in höchster Qualität für zwei Wochenenden im November Einzug ins Ev. Gemeindehaus in Aichschieß. Prof. Gadesmann gelang es, die Kunst von so bedeutenden Künstlern wie z. B. Alfred Pohl, Paul Flora, Markus Lüpertz oder Leiko Ikemura ins Aichschießer Gemeindehaus zu holen.

Bald wurde es zur Tradition, dass die Ausstellungen immer mit einer besonderen Vernissage - beginnend mit einer festlichen Laudatio, umrahmt von hervorragender Musik, in der Ev. Kirche in Aichschieß – eröffnet wurden. Ein

6 Brenz-Medaille in Silber für Prof. Gadesmann

Höhepunkt war dabei sicher 2011, als Neo Rauch die Laudatio auf die ausstellende Künstlerin Rosa Loy hielt. Diese Ausstellungen erlangten bald eine große überregionale Beachtung, so dass das Gemeindehaus an den beiden Wochenenden immer aus allen Nähten platzte.

Zu jeder Ausstellung gehörten Führungen, in denen Prof. Gadesmann die Werke erläuterte. Wer einmal eine dieser Führungen genoss, konnte sich selber davon überzeugen, welch außerordentlichen Sachverstand und welch umfangreiches Wissen Prof. Gadesmann in Sachen Kunst besitzt. Die Ev. Kirchengemeinde Aichwald ist Prof. Gadesmann in vieler Hinsicht zu besonderem Dank verpflichtet. Zum Einen, weil Prof. Gadesmann durch sein Engagement und durch seine Initiative Kunst in höchster Qualität nach Aichschieß brachte und so Kunst von internationalem Rang auf einem Dorf leicht zugänglich und erfahrbar wurde. Immer hat Prof. Gadesmann dabei das Gespräch zwischen Kirche und Kunst gesucht und ermöglicht.

So gehörte in den Rahmen einer jeden Ausstellung auch ein Gottesdienst, in dem Pfr. i. R. Dr. W. Hoffmann immer über ein Werk der Ausstellung predigte. Zum Anderen haben wir zu danken, weil der Kunstkreis Aichwald mit den Erlösen aus den Ausstellungen viele Projekte der Ev. Kirchengemeinde finanziell unterstützt hat. Manche Projekte, wie z. B. die Renovierung der Orgel in Aichschieß hat der Kunstkreis sogar ganz finanziert. Ein dritter Grund zu danken ist, weil Prof. Gadesmann im Rahmen der Ausstellungen auch einmal im Jahr das Gemeindehaus mit jungen Schülerinnen und Schülern füllte. Dem Religionspädagogen Frieder Gadesmann war es auch ein Anliegen, junge Menschen künstlerisch zu fördern. So veranstaltete er vor jeder Ausstellung einen Schülerwettbewerb, der immer auf die Ausstellung Bezug nahm und Schülerinnen und Schüler der Werkrealschule Aichwald und der RSO Oberesslingen ermutigte, selber Kunst zu machen. In einem besonderen Festakt wurden die Werke der Schülerinnen und Schüler im Ev. Gemeindehaus gezeigt und prämiert.

Für unsere Kirchengemeinde ist es eine große Freude, dass Prof. Frieder Gadesmann nun mit der Brenz-Medaille in Silber ausgezeichnet wurde.

Pfarrer Jochen Keltsch

Jugendkreis Jump kocht im Kirchenfernsehen!



Nachdem wir schon diverse interne Kochduelle absolviert hatten, fand im Mai doch tatsächlich ein weiteres Kochduell unter Beobachtung eines Kamerteams von „up TV“ statt. Wie wir uns da geschlagen haben könnt Ihr hier sehen:

<http://www.youtube.com/watch?v=UhSu5Isqrjk>

<https://www.facebook.com/upTVme>

Natürlich kochen wir nicht immer, sondern haben ein abwechslungsreiches Programm: Verschiedenste Spiele, Filme, Impulse über Gott, Kaffee trinken an der von Einigen selbst installierten Bar, Singen und vieles mehr stehen auf unserem Plan.



Zum Jugendkreis gehören ca. 10 Jugendliche und wir freuen uns über weitere Verstärkung! Wenn Du 13 Jahre oder älter bist, dann komm doch einfach mal vorbei.

Wir treffen uns mittwochs von 18:30 Uhr bis 20:00 Uhr im Aichelberger Gemeindehaus.

Mehr Infos gibt 's bei:
Claudia Richter, Tel: 07 11/39 69 41-14
Martina Wendt, Tel: 07 11/3 00 78 06
Johannes Fischle, Tel: 07 11/36 33 54

News von den Kings Kids

Liebe Leser,

kennen Sie den?

Nein, nicht diesen Witz (obwohl, da könnte ich Ihnen zum Schluss auch noch einen erzählen)!

Was ich meine ist: Kennen Sie den

Knoten im Taschentuch?!

Tja, genau, jetzt erinnern Sie sich daran. Wie gut!

Wie oft wohl haben Sie sich als Kind oder erst recht nun im fortgeschrittenen Alter als Merkhilfe einen Knoten ins Taschentuch geknotet? Ist

8 News von den Kings Kids

auch sinnvoll, da man im alltäglichen Allerlei durchaus so allerhand vergessen kann.

Folglich stehen wir dann da und erinnern uns – oder eben auch nicht!

Das Resultat ist dann eventuell die fehlende Butter im Einkaufswagen, der verjäherte Geburtstag des Großonkels, das Flötenvorspiel des 5. Enkels, dem Sie leider nicht gelauscht haben, oder der Stromzähler, der schon wieder 14 Tage länger unabgelesen seine Runden dreht.

Lauter Banalitäten, sagt nun der Eine von Ihnen. Möglich. Für manch Anderen aber durchaus schon ein kleiner „Weltuntergang“.

Wie gut, wenn Sie sich Ihren Knoten im Taschentuch (oder wo und wie auch immer) als Erinnerungshilfe bereithalten.

Nun frage ich Sie nochmals: Kennen Sie den?

Ja, kennen Sie noch den Vers zur Jahreslosung 2014?

Erinnern Sie sich, wo er steht und was er aussagt?

Wir im Kinderbibelkreis beschäftigen uns seit Januar mit diesem Vers, der da heißt: **„Gott nahe zu sein ist mein Glück.“** Was meint der Psalmist mit Glück und Nähe, und wie können wir als Kleine und Große für uns persönlich „Glück“ definieren und finden?

Gibt es in der Bibel Lebensgeschichten, die uns dieses Glück von Vers 28 aus Psalm 73 näher

erklären und erfahrbar machen lassen?

Wie schreiben wir uns unsere Erkenntnisse hinter die Ohren bzw. aufs Taschentuch, so dass wir bei jedem Naseputzen daran erinnert werden?

Denn, dass es unaussprechliches Glück ist, bei Gott zu Hause sein zu dürfen, zu wissen ER ist mir nahe und ich darf IHM dicht auf den Fersen bleiben oder mich gar von IHM tragen lassen, das gilt es immer in Erinnerung zu behalten.



Mit bunten Stoffmal Farben haben wir uns ein paar Gedanken auf unsere Taschentücher geschrieben und gemalt.

Lesen und merken Sie´s selbst:

Mein Glück ist....

- ♥ Gott erwartet mich (*der barmherzige Vater* (Lukas 15,11-32))
- ♥ Jesus sieht mich (*Zacchäus* (Lukas 19,1-10))
- ♥ Jesus hält immer zu mir (*die Ehebrecherin* (Johannes 8,2-11))

- ♥ Jesus ist für mich (*der Schächer am Kreuz* (Lukas 23,33-43))
- ♥ mein Herz an Jesus verlieren (*die Jünger Jesu* (Lukas 5,1-11 und Matthäus 4,18-21))
- ♥ Gott 100% vertrauen können (*Simeon und Hanna* (Lukas 2,21-38))
- ♥ Gott ist allmächtig und immer bei mir (*Daniel* (Daniel 6))
- ♥ und, und, und.

Wenn Sie diese Zeilen lesen, ist unser Taschentuch schon voller solcher Glücks-Verheißungen.

Prägnante Worte, die uns die Menschen der Bibel (für Sie in Klammern die Bibelstellen zum Nachlesen aufgeführt) ins Herz gesprochen haben und die wir uns für unseren Alltag – auch ohne Knoten im Taschentuch – merken wollen.

Als Urlaubslektüre empfehle ich Ihnen daher noch einmal die Jahreslosung (erweitert durch Ihre eigenen Ideen, Gedanken und Glückserfahrungen) und natürlich das genialste Buch, das

es – nicht nur zu diesem Thema – gibt, die Bibel. Vertiefen Sie sich einfach in die angeführten Glücksgeschichten und spüren Sie nach, was es heißt, Gottes Nähe zu (er-)leben.

Eine gesegnete, fröhliche und gute Sommerzeit,

Ihre Sonntaucht Obwald

P.S.: Falls Sie Fragen zu Knoten, Glückstaschentücher oder den Kings Kids haben, rufen Sie gerne an bei:

Sonntaucht Obwald (Tel.: 88 24 63 32) und Kathi Maier (Tel.: 36 28 98)

P.P.S.: Fast vergessen! Hier noch mein Glücks-Witz:

„Ich habe heute gleich vier Hufeisen gefunden“, erzählt Friedolin überglücklich daheim, „weißt du, was das heißt, Mutti?“ - „Sicher, Junge. Irgendwo da draußen läuft jetzt ein Pferd barfuß herum!“

Tanzkurs im Aichelberger Gemeindehaus

Nachdem das Aichelberger Gemeindehaus im Zuge der Renovierungsarbeiten einen echten Parkettboden bekommen hatte, hatten Ingrid und Roland Papenfuß angeboten, auf diesem schönen Boden einen Tanzkurs durchzuführen. Da man zum Tanzen ja bekanntlich viel Platz braucht, musste dieses Angebot auf 10 Paare begrenzt werden.



10 Tanzkurs in Aichelberg

Ich hatte während meiner Schulzeit einen Tanzkurs absolviert, der mir in recht schrecklicher Erinnerung geblieben ist. - Vor allem das ganze Drumherum entsprach mir so gar nicht. Daher brauchte ich etwas Bedenkzeit, um mich hierfür anzumelden. - Und ich habe es dieses Mal nicht bereut!

Ingrid und ihr "Assistent" Roland waren immer hervorragend vorbereitet und hatten große Geduld mit ihren Teilnehmern, so dass auch ich, die ich sicherlich kein Naturtalent bin, einiges lernen konnte und mich in der netten Runde immer sehr wohlgeföhlt habe.

Ab Januar hatten wir uns 10 Mal getroffen und Grundschrirte und einfache (oder für manch einen auch nicht so einfache :-)) Figuren der folgenden Tänze gelernt: Cha-Cha-Cha, Discofox, Foxtrott, Jive, langsamer Walzer, Rumba, Salsa, Tango. Außerdem erfuhren wir auch so manches über Entstehung und Herkunft dieser Tänze.

Im Mai fand dann der Abschlussball mit Tanz und einem Buffet voller Leckereien statt, und auch "geborene Tanzmuffel" wie ich fragen sich nun, wann und wo sie ihre neu erworbenen Fähigkeiten immer mal wieder zum Einsatz bringen können, damit diese auch eine Weile erhalten bleiben. - Da gibt es einen Lichtblick am Horizont: Ingrid und ihr charmanter Assistent Roland haben in Aussicht gestellt, dass sie immer wieder einzelne offene Tanzabende im Gemeindehaus anbieten wollen, bei dem auch neue Gesichter willkommen sind! **Die Termine lauten: 20.09., 25.10., 15.11. und 13.12.14 jeweils ab 19:30 Uhr.**

Hierfür sowie für den durchgeführten Tanzkurs auch an dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön von allen "Tänzern" an Ingrid und Roland Papenfuß!



Martina Wendt

Europa und Emmas kleine Welt

Der Tag ist wirklich schön heute. Der Himmel zeigt ein Blau, das makellos ist. Ich sitze auf der Terrasse und lasse mich von der warmen Luft umschmeicheln. Mein Freund der Buch-

fink sitzt ganz in meiner Nähe auf dem Baum und gibt mir zu Ehren ein Konzert. Er schmettert die schönsten Arien. Dabei vibriert der kleine Kerl von der Schwanz- bis zur Schnabel-

spitze. Um das Ganze zu krönen, erscheint plötzlich ein Buntspecht-Pärchen. Das sind in dem Garten ganz seltene und scheue Gäste. Es ist ein Weibchen mit seinem Jungen, das gefüttert wird und dessen Scheitel noch jugendlich rot gefärbt ist. Sie haben sich den abgestorbenen Stamm des Pflaumenbaumes als Land- und Futterplatz ausgesucht. Der hat wunderbar tiefe Astlöcher, in die man die aus dem Nachbargarten „besorgten“ Kirschen einklemmen und genüsslich fressen kann. Es ist ein Bild des Friedens und passt zu der guten Stimmung, in der ich mich beim Beobachten dieser Szenerie gerade befinde. So könnte es bleiben bis zum Sommer – und dann ab in den Urlaub!

Wohin geht Ihre Reise dieses Jahr? Vielleicht fahren Sie an den Bodensee, an die Nord- und Ostsee oder machen eine Tour durch Europa. Einige von Ihnen werden nach Rumänien fahren. Es kann sein, dass Sie auf der Reise auch erfahren, wie die vor Jahrhunderten vornehmlich aus der Gegend der Mosel und des Mittelrheins nach dort ausgewanderten *Siebenbürger Sachsen* gelebt haben oder heute noch leben. Die Bezeichnung *Sachsen* ist irreführend und möglicherweise durch die Kanzleien der ungarischen Könige

wegen der dort gepflegten lateinischen Amtssprache entstanden, die eine Gruppe der Siedler *Saxones* nannten. Es wird auf dieser Reise also viel zu sehen und zu lernen sein.

Dabei fällt mir auf, dass Reisen in europäische Länder heute so normal sind wie die innerhalb Deutschlands. Wie wir wissen, war das nicht immer so. Als der Zweite Weltkrieg beendet war und vor allem in Europa nur Trümmerfelder sowie körperliche und seelische Verwüstungen hinterließ, konnte sich in Deutschland kaum einer vorstellen, jemals wieder in einem Land des Friedens leben und in die Nachbarländer reisen zu können. Aber das Wunder geschah! In diesem Jahr erinnern wir uns daher nicht nur an Schreckliches, sondern können uns der längsten Friedenszeit erfreuen, die es jemals auf dem europäischen Kontinent gab. In der Bundesrepublik Deutschland feiern wir darüber hinaus „65 Jahre Grundgesetz“.

Wenn es ums Reisen geht will Emma immer „sehr, sehr weit weg“. Sie will dann auf jeden Fall ihre beste Freundin Klara in Esslingen-Wäldebronn besuchen. Ach, Sie wissen im Augenblick nicht, wer Emma ist? Na – Emma eben! Die im letzten Sommer in der Wilhelma vorübergehend verloren

12 Kolumne

ging. Genau ...! Also: Emma will vor der diesjährigen Sommerreise mit ihren Eltern an den Königssee im Berchtesgadener Land unbedingt den Benni heiraten. Benni ist der Nachbarssohn. Aber ich greife schon etwas zu weit vor. Das liegt auch an dem Tempo, in dem das Kind mir mit großem Ernst von seinen Befindlichkeiten erzählt. Emma hat ja gerade erst ihre Schwangerschaft hinter sich gebracht. Das ist kein Spaß! Als sie bemerkte, dass Bennis Mutter einen immer dickeren Bauch bekam, erklärte sie uns allen unmissverständlich, dass sie nun schwanger sei. Um diese „Tatsache“ zu untermauern, mussten Kissen her, die sie sich unters Kleidchen stopfte. Fortan war sie die *Mama Sara* und ihre eigene Mutter die *Tochter Emma*. Ich versichere Ihnen, das war keine leichte Zeit für uns. Wir haben mitgelitten und mitgebangt und Gott gedankt, dass schließlich die Geburt des Kindes komplikationslos war ...

Emmas Ernsthaftigkeit bei diesem Spiel – denn es war natürlich eines – hat mich sehr beeindruckt. Wie das kleine Persönchen mir haarklein erklärte, wie nun alles laufen wird und warum sie sich jeden Tag hinlegen muss, um sich auszuruhen, war wirklich beeindruckend. Die kindliche Phantasie, die da zutage trat, musste

einen berühren. Auch das mir von Emma entgegengebrachte Vertrauen tat mir gut. So war ich der Erste, dem sie von ihren Heiratsplänen erzählte. „Du willst den Benni heiraten? Ist der nicht noch zu klein?“ fragte ich mit leichtem Zweifel. „Nein. Das geht. Und er hat auch ein Auto“ war Emmas Antwort, keinen Widerspruch duldend. Mit „Auto“ war so ein dreirädriges Gefährt mit Tretkurbel und Plastikreifen gemeint, mit dem Benni stundenlang und nervtötend über den Hof ratterte. Letzter Versuch: „Aber Benni muss doch arbeiten, um Geld für die Familie zu verdienen, und dazu ist er nun wirklich noch zu klein!“ „Ich habe eine Spardose und ich koche jeden Tag ein Mittagessen!“ Zweifel waren zwecklos – Emma wird Benni heiraten ...!

Hier verlassen wir Emma und ihren Benni fürs Erste. Kommen wir auf das Europa der unbegrenzten Reisen zurück. Politisch war es in den letzten Wochen in aller Munde. Wir hatten wieder einmal Europawahl. Nachdem der große Dampfer „Europa-Union“ über Jahre so vor sich hindümpelte, durch die Finanzkrise kurz ins Schaukeln gebracht, ging es auf die Wahl zu. Plötzlich – wie elektrisiert – erinnerten sich die Politikerinnen und Politiker aller Parteien daran, dass es ja noch Wähler gab ... Wir wurden

umworben und freundlich gebeten, unser Wahlrecht, das in gewisser Weise auch eine Wahlpflicht sei, in hohem Maße wahrzunehmen. Mein Selbstwertgefühl wurde so richtig aufpoliert! Darum habe ich, haben wir alle – wirklich alle? - an dem Wahlsonntag unsere Pflicht erfüllt und sind an die Wahlurnen gegangen.

Es ist nicht meine Aufgabe, hier zu werten oder zu politisieren. Auch mir ist es natürlich nicht entgangen, dass es einen erheblichen Rechtsruck gegeben hat. Jetzt sind die Politikerinnen und Politiker gefordert, denen der Erhalt eines friedlichen Europas am Herzen liegt. Ich wünsche mir sehr, dass man die EU grundsätzlich nicht in Frage stellt. Sie bietet soviel Freizügigkeit in fast allen Bereichen, dass man sich kaum noch vorstellen kann, wie es vorher war. Ohne Frage gibt es große Probleme in der EU, wie z. B. die Jugendarbeitslosigkeit und die Finanzkrise, die man nicht ignorieren sollte. An deren Bewältigung müssen die Regierungen der EU-Staaten mit Nachdruck arbeiten. Und es gibt noch mehr politische Unzulänglichkeiten. Aber die Tatsache, dass 28 europäische Staaten in der EU sind und deren Regierungen vor allem den Willen zur friedlichen Koexistenz haben, sollte Grund zur Freude sein.

Wieso – werden Sie sich beim Lesen dieser Zeilen fragen – schreibt der Kolumnist für die Sommerausgabe des *Schurwaldbriefes* über das Europa unserer Tage und wird dabei fast euphorisch? Soll er doch ein schönes Stimmungsbild über den Sommer und den Urlaub malen, wie er es früher bereits getan hat. Ich gebe Ihnen im Grundsatz recht. Nun ist aber das Jahr 2014 eines, in dem großer Ereignisse der Vergangenheit gedacht und uns durch die diesjährige Europawahl noch einmal deutlich vor Augen geführt wird, was für ein zerbrechliches Gebäude wir alle zu pflegen und zu bewahren haben. Die Freiheit des Reisens ist das Eine – die Freiheit des Geistes und der Meinungsäußerung das Andere. Das sollten wir bedenken.



*Thunersee mit Niesen
Foto: © WS 2013*

Wohin auch immer Sie reisen werden: ich wünsche Ihnen Gottes Segen, gute Erholung und eine gesunde Heimkehr. In freundlicher Verbundenheit

Ihr Werner Schörder

14 Stiften macht Sinn

*Eine Ausstellung in Aichwald vom
13. Juli bis 31. August über das Stiften
und über Stiftungen*

**Stiften macht Sinn ...
denn Stiftungen schaffen Sinn-
volles und Bleibendes.**



Stiftungen gibt es seit vielen Jahrhunderten. Die vermutlich älteste, noch aktive Stiftung in Deutschland ist das um 840 gegründete Heilig-Geist-Spital in Lindau. Ein Graf stiftete es laut Legende aus Dankbarkeit für seine Rettung aus Seenot. Ebenfalls Stiftungen waren zahlreiche Kirchen sowie Klöster - etwa die heutigen Evangelischen Seminare Blaubeuren (1085) und Maulbronn (1147). Stiftungen mit kirchlichem Hintergrund oder kirchlichem Zweck zählen zu den beständigsten.

Stifterinnen und Stifter verfolgen unterschiedliche Zwecke wofür sie eine Stiftung gründen oder eine bestehende Stiftung fördern. Dass sie dadurch ihr Vermögen mit einem Sinn versehen und - umgekehrt - eine sinnvolle Sache mit Vermögen ausstatten, dies eint sie.


Laut Oberkirchenrat Dr. Martin Kastrup, Finanzdezernent der Württembergischen Landeskirche, sind: "Stiftungen ein sichtbares Zeichen und ein immer wichtigeres Instrument, um vielfältiges kirchliches Leben vor Ort zu erhalten. Sie werden für viele Kirchengemeinden und kirchliche Aufgaben eine bedeutende Finanzierungsquelle werden, um die heute noch selbstverständlich erscheinenden Angebote kirchlicher Arbeit weiterhin aufrecht zu erhalten und künftige gestalten zu können. Denn Kirche soll und will sich nicht zurückziehen!"

Im vergangenen Jahr hat sich der Kirchengemeinderat unserer Aichwalder Kirchengemeinde mit der Möglichkeit der Gründung einer Stiftung befasst. Es wurde beschlossen, für die „Vier-Kirchen-Stiftung Aichwald“ Gründungsstifterinnen und Gründungstifter zu gewinnen, die bereit sind, im Zeitraum November 2013 bis November 2014 ein Gründungskapital von insgesamt mindestens € 100.000 aufzubringen. Es besteht Zuversicht, dieses hohe Ziel erreichen zu können - bis Mitte Juni 2014 wurden bereits € 62.000 gezeichnet.

Mit der Ausstellung "**Stiften macht Sinn**", einem Angebot der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, möchten wir Gemeindeglieder und Öffentlichkeit in Aichwald ganz allgemein über das Stiften, exemplarisch über kirchliche Stiftungen und natürlich auch über die geplante Aichwalder Stiftung informieren.

Die Ausstellung in Aichwald wird am Sonntag, 13. Juli 2014 um 10:00 Uhr mit einem Gottesdienst eröffnet. Helmut Liebs, Pfarrer für Stiftungsmanagement und Fundraising in unserer Landeskirche und Pfarrer Konrad Mohl werden ihn in der Aichelberger Kirche mit der Gemeinde feiern. Dem Gottesdienst schließt sich die Vernissage um 11:00 Uhr im Aichelberger Gemeindehaus an. Zu beiden Veranstaltungen lädt die Evang. Kirchengemeinde Aichwald sehr herzlich ein. Ansonsten ist die Ausstellung „**Stiften macht Sinn**“ im Aichschießer Gemeindehaus am Sonntag, 27. Juli zu sehen und nochmals im Aichelberger Gemeindehaus am 10. August, beim Gemeindegartenfest. An allen anderen Tagen vom 14. Juli bis 31. August ist die Ausstellung im Chorraum der Schanbacher Kirche aufgebaut. Die Kirche ist tagsüber geöffnet.

Konrad Steinbach



VIER-
KIRCHEN-
STIFTUNG
AICHWALD

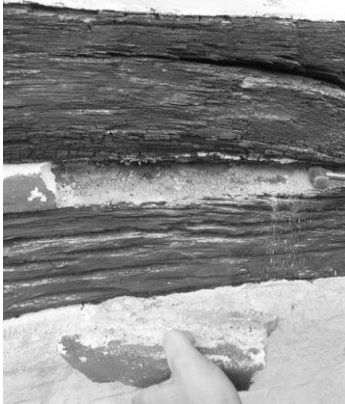
Aichelberg
Aichschieß
Krummhardt
Schanbach

**Werden Sie
Gründungsstifter/in**

**Nähere Informationen entnehmen
Sie bitte der Broschüre**

16 Außenrenovierung der Schanbacher Kirche

Kirche Schanbach: Außenrenovierung wird teurer



Eigentlich wollten wir in diesem Jahr mit der Außenrenovierung beginnen. Doch genauere Untersuchungen am Turm der Schanbacher Kirche ergaben: Für die Sanierung des Turmes müssen weitere 50.000 Euro veranschlagt werden, die bisher nicht kalkuliert wurden.

Im April wurde mit Hilfe eines Steigers der Kirchturm von Fachleuten genauer in Augenschein genommen. Bei dieser Untersuchung wurde festgestellt, dass in der Vergangenheit das Fachwerk schon öfters ausgebessert wurde. An vielen Stellen blättert inzwischen der Putz ab. Wind und Wetter haben ihre Spuren hinterlassen. Bei den letzten Sanierungen vor über 40 Jahren wurden harte Materialien verwendet. Man meinte, diese könnten die Feuchtigkeit abhalten und dem Klima trotzen. Inzwischen sind die Bauleute zu der Erkenntnis gekommen, weiche Materialien, die atmen können, die die

Feuchtigkeit aufnehmen und wieder trocknen können, sind besser. So ist die Kostenaufstellung inzwischen auf 263.000 Euro geklettert. Das sind über 100.000 Euro mehr, als die Architektin des Oberkirchenrates bei der ersten Kostenaufstellung vor zwei Jahren veranschlagt hatte.

Diese Kostensteigerung verzögert natürlich den Termin für die Renovierungsmaßnahmen, denn die Kirchengemeinde muss jetzt auch entsprechend mehr Eigenmittel aufbringen. Diese sind momentan noch nicht vorhanden. Jetzt muss der Oberkirchenrat den neuen Kostenvoranschlag genehmigen, d. h. er wird die vom Architekturbüro Treide aus Schorndorf geplanten Maßnahmen nochmals prüfen. Wird diesen Maßnahmen zugestimmt, kann ein neuer Finanzierungsplan aufgestellt werden, der dann aufführt, wie viele Eigenmittel die Kirchengemeinde selber aufbringen muss und wie viele Zuschüsse zu erwarten sind. Mit den Maßnahmen kann dann begonnen werden, wenn zwei Drittel der veranschlagten Eigenmittel vorhanden sind. Der Bauaus-



schuss begrüßt die Maßnahmen, auch wenn dies die Renovierung nochmals verzögert. Aber es ist sicher sinnvoll eine Außenrenovierung erst dann durchzuführen, wenn diese auch nachhaltig durchgeführt werden kann, d. h., so, dass diese dann viele Jahre

Bestand hat. Es gilt also für die Kirchengemeinde jetzt kräftig weitere Mittel für die Außenrenovierung zu beschaffen, um dafür zu sorgen, dass die Schanbacher Kirche noch viele Jahrhunderte Bestand hat.

Pfarrer Jochen Keltsch

Gesine Friedrich sagt ade

Am 1. Februar 2010 hatte Diakonin Gesine Friedrich ihre Arbeit in unserer Kirchengemeinde aufgenommen. 45% ihres gesamten Dienstauftrages waren für die Arbeit mit jungen Familien in unserer Kirchengemeinde bestimmt. Zu ihren Schwerpunkten in Aichwald gehörten die „Gottesdienste für Kleine“, die Betreuung von Konfi3 und Kinderbibelwochen. 5% ihres Dienstauftrages arbeitete Gesine Friedrich in der Ev. Kirchengemeinde Baltmannsweiler. Dazu kommen 30% für die Waldheimarbeit und 20% im Seniorenheim Katharinenstift in Esslingen-Sulzgries. Gesine Friedrich lebt mit ihrer Familie in Esslingen-Hohenkreuz. Da in Esslingen seit längerem eine Diakonenstelle vakant war, hatte sich Gesine Friedrich entschlossen, nach Esslingen zu wechseln. So sehr wir dies bedauern, ist dieser Wechsel doch aus ihrer familiären Perspektive verständlich.

Pfr. Jochen Keltsch mit Gemeindediakonin Gesine Friedrich im Gespräch



Pfr. Keltsch: Vor 4 1/2 Jahren bist du nach Aichwald gekommen. Was ist dir leicht gefallen?

Diakonin Friedrich: Der Anfang war leicht. Denn durch die herzliche Aufnahme in die Gemeinde und die bestehenden ehrenamtlichen Teams bin ich schnell in die Gemeindegemeinschaft hineingekommen.

Die Zusammenarbeit mit den Ehrenamtlichen hat mir viel Freude gemacht. Das Team für den Gottesdienst für die Kleinen gab mir eine konstante Heimat und die beiden Pfarrer haben es mir leicht gemacht anzukommen. Du, Jochen, hast sogar 2010/11 das Büro mit mir geteilt. Ganz lutherisch war von den beiden Pfarrern auch, dass ich meine Art der Verkündigung, z. B. mit Pantomime oder Anspiel, einbringen konnte. Danke!

18 Verabschiedung von Diakonin Friedrich

Pfr. Keltsch: Was ist dir schwer gefallen?

Diakonin Friedrich: Schwer? Den Hang zwischen Esslingen und Aichwald hoch zu radeln! Nein, ich war sehr gerne hier und habe mich sehr wohlgefühlt. Sicher die verschiedenen Teilorte meines Dienstes hier und dann noch die anderen Orte meines restlichen Dienstauftrages zu koordinieren – das war manchmal schwer. Beziehungen wachsen nur langsam.

Pfr. Keltsch: Welche Projekte bleiben dir besonders in Erinnerung?

Diakonin Friedrich: Da, wo Gottes Geist spürbar war, wo die Kinder begeistert dabei waren. Und dort, wo wir auch draußen in Bewegung waren, so wie bei der Kirchenübernachtung oder bei den Kinderbibeltagen zu Psalm 23.

Es waren auch so viele „Projekte“. Ich habe mal gezählt: ich war bei 8 Kinderbibelwochen und 4 Kinderbibeltagen dabei, habe 130 Konfi3-Kinder kennengelernt und habe bei über 50 Gottesdiensten mitgefeiert. Da kann ich kein Projekt hervorheben.

Pfr. Keltsch: Was waren die Herausforderungen der einzelnen Arbeitsbereiche?

Diakonin Friedrich: Genügend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden bleibt für alle Bereiche die größte Herausforderung. Bei der Konfi3-Arbeit ist die Herausforderung jedes Jahr neu, genügend Gruppenbegleiterinnen für die Kleingruppen zu finden und für Aichschieß hoffe ich, dass es weiterhin Ehrenamtliche geben wird, die den jährlichen Kinderbibeltag fortführen.

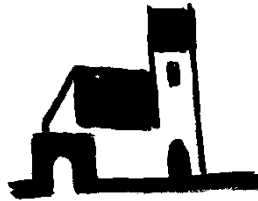
Bei der Durchführung der Kinderbibelwochen hat es mich erstaunt, wie unterschiedlich theologisch geprägt die Teilorte von Aichwald sind. Ich hoffe, ich konnte mich in die unterschiedlichen Teams gut einfügen. Doch die Herausforderung mit den unterschiedlichen Teams zusammenzuarbeiten macht auch den Reiz aus und bringt ganz viel Freude. Danke euch allen, ihr Lieben!

Ich hoffe, meine Nachfolgerin/mein Nachfolger findet sich bald und kann weiterhin an den Brücken zwischen den Teilorten bauen, so, dass die Gemeinde noch mehr zusammenwächst und gleichzeitig eine einladende Kirche bleibt.

Pfr. Keltsch: Im Namen der Ev. Kirchengemeinde Aichwald danke ich dir, liebe Gesine, ganz herzlich für all dein Engagement in unserer Kirchengemeinde. Du hast viel Zeit investiert und neue Ideen eingebracht. Dafür danken wir dir. Wo es dir möglich war bei einem halben Dienstauftrag, da warst du präsent in unserer Kirchengemeinde auch bei Mitarbeiter- und Gemeindefesten. Es ist nicht einfach, es in so vielen verschiedenen Arbeitsfeldern allen recht zu machen. Du hast unserer Kirchengemeinde gezeigt, wie wichtig die Arbeit einer Diakonin für eine Gemeinde ist. Für deine neue Aufgabe im Esslinger Norden wünschen wir dir Gottes Segen.

Am 27. Juli werden wir uns im Gottesdienst in Aichschieß von dir verabschieden. Dazu sind alle ganz herzlich eingeladen.

Konzerte
in der
Feldkirche
Aichelberg



Konzert mit Harald Immig und Ute Wolf

Am **Sonntag, 28. September 2014 um 19:00 Uhr** erwartet die Besucher in der **Aichelberger Feldkirche** ein Konzert mit **Harald Immig** und **Ute Wolf**.

Zwei, die sich ihre Natürlichkeit und ihre Bodenständigkeit bewahrt haben, greifbar nahe für das Publikum: **Harald Immig**, Liedpoet, Maler und Dichter, ein echtes Urgewächs vom Hohenstaufen, bekannt aus zahlreichen Fernsehproduktionen und Rundfunkaufnahmen zusammen mit **Ute Wolf**, Sängerin und Gitarristin, die mit ihrer klaren und ausdrucksvollen Stimme, meist in warmen, weichen und oft mystischen Nuancen des Mezzosopran, die lyrischen Texte zum Schwingen bringt.



Durch den einprägsamen Gesang von Harald Immig und Ute Wolf fühlen sich die Besucher angesprochen: ein Wechselspiel von lyrisch-poetischen, humorvoll-heiteren, bisweilen auch recht nachdenklichen Texten, die auf kurzweilige Art das Einerlei und die Sorgen des Alltags vergessen machen.

Und es sind Lieder, die uns eine Heimat beschreiben, die die laute, vom technischen Fortschritt bestimmte Welt, nicht mehr hören will. Lieder, die nicht allein durch die starke Präsenz, die Harald Immig auszustrahlen vermag, dem Zuhörer ein Fenster öffnen und den Blick schärfen sollen für Dinge, die wir vielleicht längst verdrängt haben. Wenn Harald Immig und Ute Wolf etwa vom „Aufrecht-Gehen“, vom „Erhebet Euch“ singen, beziehen sie Stellung und machen durch ihre ungemein wachen Texte Mut, nicht in Lethargie und Gleichgültigkeit zu

20 Konzerte in der Feldkirche

versinken. Die sympathische Ausstrahlung und die Harmonie der beiden, berührt beim Zuhören und hinterlässt ein tiefes Wohlgefühl.

Klezmer-Konzert mit "Di Galitzyaner Klezmerim" aus Krakau

Klezmer-Musik erklingt am **Sonntag, 26. Oktober 2014 ab 19:00 Uhr** in der Aichelberger Feldkirche. Das renommierte Krakauer Trio **Di Galitzyaner Klezmerim** gastiert nach dem überaus erfolgreichen Konzert von 2011 erneut bei uns mit ihrem neuen Programm "Hinter dem Horizont".

"Der Kontrabassist zupft eine kleine Melodie, das Akkordeon setzt ein, zieht den Ton, dehnt den Ton, das Herz weitet sich, und die Sehnsucht der ganzen Welt tut sich auf. Nur ein paar Takte später - die Klarinette spielt mit, und die Stimmung schlägt um in wilde, exaltierte Freude. Mit hausgemachten Arrangements, virtuoser Technik und dem berühmten Witz der Zwischentöne läuft das Trio zu grenzenloser Fabulierkunst auf, wo die überschwängliche Freude nicht ohne Träne im Knopfloch auskommt. Ein Triumph der Melodie, ein Kuss auf die Ohren."

Es gibt wohl keine andere Musik, die es so wie die Klezmer-Musik versteht, innerhalb von wenigen Takten völlig unterschiedliche Gemütszustände zu wecken. Die traditionelle jiddische Musik, die in der osteuropäischen Balkanfolklore wurzelt und als Tanzmusik in den "Schtetln" beheimatet war, ist das Terrain der drei virtuellen Instrumentalisten, auf dem sie sich mit zündendem musikantischen Selbstverständnis zwischen Schwermut und Über-schwang bewegen.

Di Galitzyaner Klezmerim, mehrfach Preisträger auf Musikfestivals, in fast allen europäischen Ländern schon aufgetreten, spielen in typischer Instrumentenbesetzung neben alten jüdischen Melodien auch eigene



Konzerte in der Feldkirche/Einladung Konfi-Elternabend 21

Kompositionen, zum Teil lassen sie sich von polnischen Kompositionen inspirieren. Die drei Vollblutmusiker des Ensembles, **Mariola Spiewak** (Klarinette), **Grzegorz Spiewak** (Akkordeon) und **Rafal Seweryniak** (Kontrabass), stammen aus Polens heimlicher Kulturhauptstadt Krakau, die sich in den letzten Jahren wieder zu einem vitalen und bunten Musikzentrum entwickelt hat. Und da blieb auch eine Hinwendung zur alten osteuropäischen Musik der Juden, die über sechs Jahrhunderte im berühmten Stadtviertel Kazimierz beheimatet waren, nicht aus.

Karten gibt es vier Wochen vor den Konzerten im Vorverkauf bei Schreib & Buch Beck (Schanbach), bei Straubmüller Bürobedarf (Beutelsbach), bei Blumen Dilger (Aichelberg) und - falls noch verfügbar an der Abendkasse. **Telefonische Reservierungen sind erbeten unter 07 11/36 10 27.**

Konfirmation feiern nach Trennung und Scheidung Ein Elternabend für getrenntlebende, geschiedene oder verwitwete Konfirmandenmütter und -väter.

Feste bereichern unser Leben. Sie bringen Glanz in unseren Alltag.

Aber manchmal ist die Vorfreude getrübt. Nach Trennung und Scheidung oder nach dem Tod eines Elternteils ist vieles ganz anders und oft fehlen Erfahrungen und Vorstellungen, wie das Fest zum Fest werden kann.

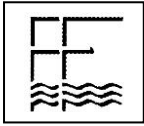
Mit diesem Elternabend wollen wir Sie ermutigen und Ihnen Impulse geben, Lösungen zu entwickeln, die sich sowohl an den Bedürfnissen Ihres Jugendlichen, als auch an Ihren eigenen orientieren, damit das Fest allen in guter Erinnerung bleibt.

Der Elternabend findet am Freitag, den 10. Oktober von 18:30 bis 21:00 Uhr statt. Veranstaltungsort ist das Evang. Gartenstadthaus in Oberesslingen, Pfostenackerweg 23. Der Abend ist kostenfrei und wird vom Evang. Kirchenbezirk Esslingen veranstaltet.

Anmeldung und nähere Informationen bei Diakonin Sabine Speidel Tel.: 0711/ 8824 65 94 oder e-mail: sabine.speidel@diakonat-esslingen.de

22 Veranstaltungen

August	10.08.2014 18.08.2014.	Gemeindegarten-Fest in Aichelberg Ökum. Frauengruppe Aichwald mit Cornelia Buder, 19:45 Uhr. Gemeindehaus Aichschieß
Sept.	07. – 18.09.2014 09.09.2014 11.09.2014 14.09.2014 21.09.2014 21.09.2014	Gemeindereise nach Rumänien Treffen Mütterkreis, eventuell Kino Bibelgespräch, 19:00 Uhr, . Gemeindehaus Schanbach Liturgisches Abendgebet, 19:00 Uhr, . Kirche Aichelberg Konfi3-Begrüßungsgottesdienst, 10:40 Uhr, Kirche Aichelberg Café Margaretha, 14:30 Uhr bis 17:00 Uhr, Gemeindehaus Aichschieß
	27.09.2014 28.09.2014	Kinderbibeltag, 14:00 Uhr – 17:30 Uhr, Gemeindehaus Aichschieß Konzert in der Feldkirche „Lieder in Poesie“ Harald Immig und Ute Wolf, 19:00 Uhr, . Kirche Aichelberg
Oktober	05.10.2014 09.10.2014 11.10.2014 12.10.2014 12.10.2014 14.10.2014 16.10.2014	Erntedankfest Bibelgespräch, 19:00 Uhr, Gemeindehaus Schanbach Kino-Kirche, 20:00 Uhr, Kirche Schanbach Gottesdienst zum Film, 18:00 Uhr, Kirche Schanbach Gottesdienst für Kleine, 10:40 Uhr, Kirche Schanbach Treffen Mütterkreis, 19:00 Uhr, Gemeindehaus Aichschieß Ökum. Frauengruppe Aichwald, 19:45 Uhr, Gemeindehaus Aichschieß
	18.10.2014 19.10.2014	Literarischer Abend, 20:00 Uhr, Gemeindehaus Aichschieß Café Margaretha, 14:30 Uhr bis 17:00 Uhr, Gemeindehaus Aichschieß
	19.10.2014 23.10.2014	Ökum. Taizé-Gebet, 19:00 Uhr, Kath. Kirche Aichelberg Offener Abend „Organspende – pro und contra“, 20:00 Uhr, Gemeindehaus Schanbach
	26.10.2014	Klezmer-Konzert „Hinter dem Horizont“, 19:00 Uhr, Kirche Aichelberg
Nov.	30.10. – 01.11.2014	Kinderbibelwoche je 14:30 Uhr bis 17:30 Uhr, Gemeindehaus Aichelberg
	02.11.2014	Familiengottesdienst zum Abschluss der Kinderbibelwoche, Kirche Aichelberg
	06.11.2014 06.11.2014	Bibelgespräch, Gemeindehaus Schanbach Ökum. Frauengruppe Aichwald, 19:45 Uhr, Gemeindehaus Aichschieß
	08.11.2014	Männergesprächsrunde, 8:30 Uhr bis 10:30 Uhr, Gemeindehaus Aichelberg
	09.11.2014 11.11.2014 14.11.2014	Liturgisches Abendgebet, 19:00 Uhr, Kirche Aichelberg Treffen Mütterkreis, 14:30 Uhr, Gemeindehaus Aichschieß Stiftungs-Gründungsfest der „Vier-Kirchen-Stiftung Aichwald“, Schurwaldhalle Aichwald
	15.11.2014 16.11.2014 30.11.2014	Literarischer Abend, 20:00 Uhr, Gemeindehaus Aichschieß Konfi3 Taiferinnerungsgottesdienst, 10:40 Uhr, Aichelberg Konzert in der Feldkirche, „Cantares de Nochebuena“, 19:00 Uhr, Kirche Aichelberg
Dez.	04.12.2014 04.12.2014	Bibelgespräch, 19:00 Uhr, Gemeindehaus Schanbach Ökum. Frauengruppe Aichwald, 19:45 Uhr, Gemeindehaus Aichschieß



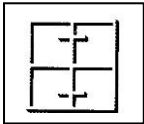
TAUFEN

16.03.14	Jan Lennart Richl
16.03.14	Laureen Sofie Gerstenberger
13.04.14	Theo Giloi
13.04.14	Jael Noah Papenfuß
04.05.14	Lara Marie Böhm
08.06.14	Mia Proschinger
08.06.14	Maximilian Bren
08.06.14	Marie Haar
08.06.14	Til Sauter



TRAUUNGEN

10.05.14	Janine Nicole Eglauer, geb. Backes und Joachim Eglauer (in Köngen)
----------	--



BEERDIGUNGEN

24.02.14	Josef Weing	74 Jahre
29.03.14	Johanna Hilde Gertrud Eberspächer, geb. Roos	89 Jahre
31.03.14	Gertrud Hedwig Stumpp	83 Jahre
04.04.14	Hannelore Gatzke, geb. Rupp	79 Jahre
23.04.14	Karl Feigl	76 Jahre
12.05.14	Horst Günter Schäfer	85 Jahre
16.05.14	Anneliese Ingeborg Meyer	84 Jahre
17.05.14	Helmut Paul Gustav Weinberg	78 Jahre
06.06.14	Ellen Claudia Müller, geb. Wachter	44 Jahre
09.06.14	Mina Leni Hees, geb. Dörr	93 Jahre
22.06.14	Maria Marta Stallecker, geb. Zoller	88 Jahre

Veröffentlichungen von persönlichen Ereignissen wie Taufen, Trauungen und Bestattungen können unterbleiben, wenn die Betroffenen bzw. Angehörigen dies dem Pfarramt melden.

Adresse:

Gemeindebüro Schanbach

Petra Gröschl

Dienstag 9:00 – 11:00 Uhr

Mittwoch 9:00 – 11:00 Uhr

Donnerstag 9:00 – 11:00 Uhr

14:00 – 16:00 Uhr

Bettina Bachmaier

Freitag 14:00 – 16:00 Uhr

Gemeindebüro Aichelberg

Bettina Bachmaier

Donnerstag 10:00 – 12:00 Uhr

Jugendreferentin:

Claudia Richter, eje,

Tel: 07 11/39 69 41-14

Email: Claudia.Richter@eje-esslingen.de

Evang. Kirchenpflege:

Gabriele Pullen,

Schanbach,

Goetheweg 16/1

Tel: 07 11/3 63 03 90

Email:

kirchenpflege.aichwald@elk-wue.de

Konten:

Kreissparkasse Esslingen

IBAN: DE89611500200000682480

BIC: ESSLDE66XXX

Volksbank Esslingen

IBAN: DE50611901100418359008

BIC: GENODES1ESS

Herausgeber:

Evangelische Kirchengemeinde Aichwald

<http://www.aichwald-evangelisch.de>

Pfarramt 1: Aichschieß/Schanbach/Lobenrot

Pfarrer Jochen Keltsch, Geschäftsführung

73773 Aichwald-Schanbach, Gartenstr. 10

Tel: 07 11/36 47 09, Fax: 07 11/3 65 04 16

Email: jochen.keltsch@elkw.de

Gemeindebüro Schanbach:

Pfarramt.aichwald@elkw.de

Pfarramt 2: Aichelberg/Krummhardt

Pfarrer Konrad Mohl, Aichelberg, Poststr. 16

Tel: 07 11/36 19 68, Fax: 07 11/36 32 13

Email: pfarramt-aichwald-aichelberg@elkw.de

Gemeindebüro Aichelberg:

Gemeindebuero.aichwald-aichelberg@elkw.de

Vikar Matthias Arnold, Schanbach,

Hauptstr. 39

Tel: 07 11/35 87 04 43

Email: matthias.arnold@elkw.de

Gewählter KGR-Vorsitzender:

Konrad Steinbach, Aichelberg, Silvanerweg 23

Tel: 07 11/36 19 40

Email: eksteinbach@t-online.de

Evang. Jugendwerk Aichwald e. V. (eja):

Erste Vorsitzende Anke Walliser,

Krummhardt, Lindenstr. 20

Tel: 07 11/50 87 86 19

Email: eja@schurwald.info

Eine-Welt-Laden:

Sigrid Hörsch, Aichschieß, Schulstr. 7

Tel/Fax: 07 11/36 40 46